Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 34

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Behördendeutsch, Tennis oder Segelfliegen?, in keinster Weise, nacherleben, Preise und Menschen anschreiben

Es ist immer wieder vergnüglich zu lesen, wie Behörden sich etwa zu äussern belieben, besonders wenn sie auf die Stelzen «klettern», um sich nur ja nicht allzu verbindlich und allgemeinverständlich auszudrücken. «... es musste festgestellt werden, dass die Zustände im Gebäude Bedingungen schaffen, welche sich an der Grenze des Zumutbaren bewegen.» Ein schöner Satz, nicht wahr? Ich stelle mir so lebhaft vor, wie Zustände Bedingungen schaffen, Bedingungen, die sich ... bewegen! Man sieht die Zustände förmlich eifrig an der Arbeit, wie sie Bedingungen schaffen! Und kaum sind die Bedingungen fertig, bewegen sie sich auch schon an der Grenze, diese verflixten Bedingungen. Aber eben – solche Sätze entstehen gar leicht, wenn man viel lieber mit Hauptwörtern um sich wirft als mit Tätigkeitswörtern.

*

Ein freundlicher Leser, der sich stetig bemüht, mich mit alledem zu verwöhnen, was er beim Durchstöbern mannigfaltigster Gazetten alles entdeckt, schreibt mir – mit Recht –, dass ihm (auch *ihm*) Ausdrücke wie die beiden gegenwärtig so modernen «nacherleben» und «nachvollziehen» sehr zuwider sind. Wie recht er hat! Wer so schreibt, setzt voraus, dass der Leser von 1980 nicht mehr fähig ist, selbst zu vollziehen, selbst zu erleben; alles geschieht sozusagen erst «aus zweiter Hand».

*

Wie gern die Menschen – anfänglich nur zum Spass – mit braven Wörtern «Ball spielen», geht zum Beispiel daraus hervor, dass irgendein junges Ding nicht mehr sagt: «Ja, klar!» Es piepst: «Ja, klärchen!»

Ein anderer, ein junger Künstler, überraschte auch mich damit, dass er eine Negation, ein simples Nein, nicht etwa in ein «Kaum!», sondern in ein gar zierliches «des käumern» verwandelte. Nun, ja – jedem Tierchen sein Pläsierchen.

Wenn aber einer, der als ernsthafter Journalist zu gelten sich sehr bemüht, mitten in einer an sich seriös gemeinten Reportage plötzlich damit überrascht, dass er mit seinem «in keinster Weise» aufrückt, das wirkt dann wie ein grober Tritt ans Schienbein mitten in einem harmlos-altmodischen Walzertänzlein.

*

Erstaunlich bleibt immer wieder, wie «gut» unsere Behörden die deutsche Grammatik schon beherrschen. Nur hie und da, dann aber nahezu konsequent, erscheint der grobe Schnitzer: «Die Interpellation betreffend tödlicher Unfall.» (Der Jäger drückt ab und trifft der Hirsch! Treffen und betreffen verlangen gebieterisch den Wen-fall, den Akkusativ.) Bitte notieren, meine Herren Kanzlisten!

*

Wussten Sie als eifrige Leser der Sportgazetten schon, dass Tennisspieler gar nicht mehr spielen? Nein, sie spielen nicht mehr. Und es handelt sich da nicht etwa um einen Streik, was bald ganz gut einmal kommen könnte. Nein, Tennisspieler «starten» nämlich.

Ich frage mich nun ernstlich, ob Läufer oder auch Segelflieger dafür spielen.

*

Wenn Sie in gut schweizerischem Schriftdeutsch einem Freund anläuten, wenn Sie ihm telefonieren, dann müssten Sie ihn eigentlich nach heutiger Manier anrufen. Dieses in unsere Dialekte durchaus noch nicht eingebürgerte «anrufen» hat offenbar viele Geschäftsleute dazu verführt, einem Briefe zu schreiben, worin sie bestätigen, dass sie uns vor einer Woche schon «angeschrieben» hätten. «Wir werden Sie zu gegebener Zeit anschreiben.» Da komme ich mir immer wie ein Preis vor. Preise müssen doch «angeschrieben» werden. Gesetz, glaube ich. Aber Menschen? Müssen die auch schon angeschrieben werden?

*

Gespräche am Radio oder vor der Fernsehkamera sollte man sich nie anhören ohne einen Notizblock auf den Knien. Da wird ja so viel «Schönes» verzapft und formuliert! «Die dahingehende Antwort ging dahin ...», «der grössere Viertel» (gibt es auch kleinere? Das oder der Viertel?), «Oekologie heisst nämlich ökologisch wohnen»! Wie herrlich!

Fridolin

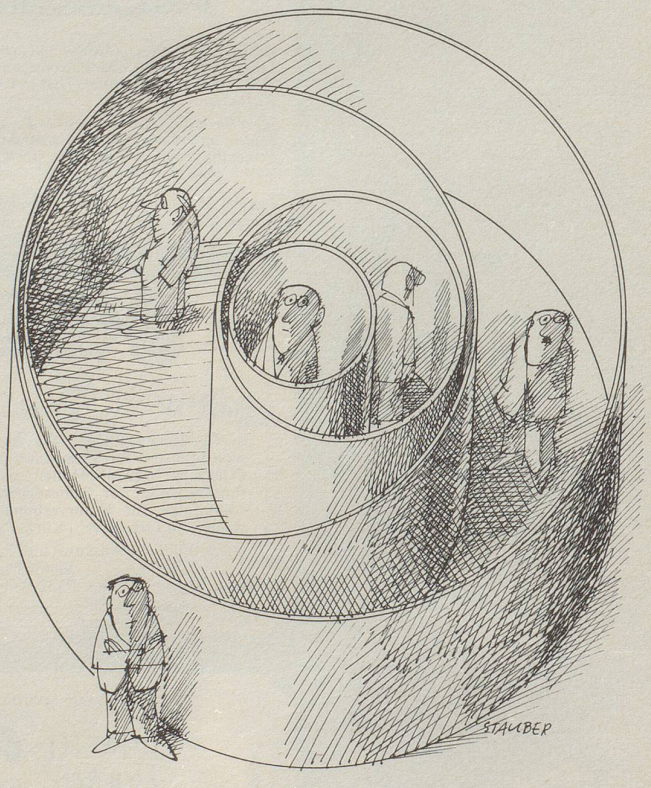
HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Bärchen Mischa

Wie bekannt, verzichteten die amerikanischen Athleten auf eine Teilnahme an den Moskauer Sommerspielen.

Der in Korea hergestellte und von den Amerikanern vertriebene russische Bär durchbrach als einziger Carters Boykott. Er erfreute sich denn auch grösster Beliebtheit.



Isolation

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

«Die einen horten Gulden,
die andern zahlen Schulden.»

Waagrecht: 1 Oslo, 2 Tiger, 3 Jod, 4 die, 5 einen, 6 Bude, 7 horten, 8 Gulden, 9 Alpha, 10 um, 11 Rae, 12 ao., 13 Knonau, 14 el, 15 Sir, 16 Gig, 17 et, 18 ehe, 19 Sod, 20 En, 21 die, 22 ich, 23 en, 24 andern, 25 DN, 26 Ali, 27 Ra, 28 Niobe, 29 zahlen, 30 clever, 31 Erle, 32 Schul, 33 den, 34 nee, 35 Pudel, 36 Keil.

Senkrecht: 1 Od, 2 aussetzen, 3 Sihl, 4 Ion, 5 Are, 6 Leopard, 7 Ahle, 8 Rho, 9 alle, 10 Eta, 11 Genie, 12 Tie, 13 Kind, 14 NSU, 15 Innung, 16 er, 17 CD, 18 ge, 19 Mo, 20 Drache, 21 eng, 22 nein, 23 Lul, 24 Urate, 25 Nel, 26 blau, 27 Div, 28 Jude, 29 Einoede, 30 Ode, 31 EHC, 32 Brei, 33 Denklehre, 34 NL.

Fremdwörter

«Mein Vater ist Numismatiker.»

«Numismatiker? Was ist denn das?»

«Das ist jemand, der Münzen sammelt.»

«Ach, diese Fremdwörter heutzutage. Früher sagte man einfach Bettler.»

Raketen

Die Reiselust nimmt kein Ende: zum Mond, zum Mars, zur Venus, zum Jupiter! Je weiter, je lieber. Dabei sind wir in Zürich schon zufrieden, wenn wir ungehindert an die Bahnhofstrasse kommen, damit wir dort im Haus Nr. 31 die herrlichen Orientteppiche von Vidal bewundern können.